

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postscheckkonto Amt
Stuttgart 13 447 Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251



Gegr. 1826

Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Tragerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 14. Dezember 1942

Nummer 293

Massenangriffe südlich Rschew gescheitert

In zwei Tagen 323 Sowjet-Panzer abgeschossen

Zahlreiche feindliche Infanterie-Bataillone aufgerieben - Erfolgreiche Gegenstöße

Berlin, 14. Dezember. Obwohl sie bei ihren sinnlosen Vorstößen immer nur schwerste Verluste an Menschen und Material zu verzeichnen haben, setzen die Bolschewiken ihre vergeblichen Durchbruchversuche südlich Rschew weiter fort. Ihre Angriffe begannen nach starker Feuerbereitung durch Artillerie und Salvengeschüsse. Die feindliche Infanterie rannte mit starker Panzerunterstützung in dicht aufeinanderfolgenden Wellen gegen die deutschen Stellungen an. Am zusammengefaßten Abwehrfeuer unserer Waffen zerfielen jedoch alle feindlichen Angriffe.

Trotzdem versuchten die Bolschewiken durch Heranführung immer neuer Panzerverbände doch wenigstens einen Teilerfolg zu erlangen, aber auch das gelang ihnen nicht. Die wenigen feindlichen Truppen, denen es gelungen war, sich an einzelnen Punkten festzusetzen, wurden in sofortigen Gegenstößen zurückgeschlagen. Zahlreiche bolschewistische Infanterie-Bataillone wurden bei diesen erfolglosen Aufmärschen gegen die deutschen Linien aufgerieben. Nicht minder groß waren die feindlichen Verluste an Panzern, von denen allein in den letzten beiden Tagen 323 zerstört vor den deutschen Stellungen liegen blieben. Nur durch aufopferungsvollen Einsatz eines jeden einzelnen unserer Soldaten war es möglich, trotz dieses verzweifelt bolschewistischen Masseneinsatzes die Hauptkampflinie zu halten.

Schwaben schlagen Großangriff ab

Südwestlich Kalinin wurde ein feindlicher Großangriff erfolgreich abgeschlagen. Der Schwerpunkt dieses Durchbruchversuchs lag bei Stellungen, die von Württembergischen Grenadier-Regimentern hartnäckig verteidigt wurden. Die schwabischen Grenadiere fingen den mit großer Uebermacht geführten Stoß des Feindes auf und gingen zu örtlichen Gegenangriffen über. Bis zum Nachmittag hatten die Württemberger bereits 86 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Im Nachmittagsbereich schlugen bayerische Regimenter ebenfalls alle feindlichen Angriffe zurück. Auch sie schossen zahlreiche Panzer ab. Die harten und erbitterten Kämpfe dauerten bis tief in die Nacht. Sie endeten mit dem Zusammenbruch des ganzen feindlichen Großangriffs. Die Trümmer von 170 zerstörten bolschewistischen Panzern blieben rauchend im Gelände liegen. Dieser große Erfolg erwuchs aus zahlreichen hervorragenden Einzelleistungen und aus vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen.

Ueberlegene Kampfmoral spricht auch aus zwei hervorragenden Einzelleistungen, die aus dem Frontabschnitt südlich des Klimentsees gemeldet werden. Dort war, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, in den Kämpfen der vorhergegangenen Tage ein Stellungsteil an die Bolschewiken verloren gegangen. Ein deutscher Stoßtrupp hatte unter Führung eines Hauptmanns die Aufgabe, im Gegenstoß den hier eingedrungenen Feind wieder zurückzuwerfen. Nach eingehender Vorbereitung, geschicktem Einsatz seiner schwachen Kräfte und unter Ausnutzung des günstigsten Zeitpunktes griff der Stoßtrupp die sich in der Stellung zur Verteidigung einrichtenden Bolschewiken an. Trotz zehnfacher Ueberlegenheit des Feindes gelang es der Kampfgruppe im ersten Ansturm, in die Stellungen einzudringen, die Bolschewiken in Bataillonsstärke nahezu völlig aufzureiben und 45 Gefangene einzubringen. Die Vernichtung dieser feindlichen Kräftegruppe, die bereits zum Angriff auf eine Detachement angefaßt war, war entscheidend für das Gelingen der Stellungen bei dem am folgenden Tag einliegenden starken bolschewistischen Angriff.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im gleichen Frontabschnitt zeichnete sich ein Leutnant aus, der den Auftrag hatte, von seiner vorgeschobenen Artillerie beobachtungsstelle das Feuer seiner Batterie zu leiten. Um ihn herum waren die Bolschewiken durch-

gebrochen. Trotzdem blieb der Leutnant weiter auf seinem Posten und leitete so hervorragend das Feuer, daß dadurch alle feindlichen Angriffe zerschlagen wurden. Er bildete mit seiner vorgeschobenen Beobachtungsstelle als letztes Widerstandsnest den Kern der neu aufgebauten Hauptkampflinie. Bei einem erneuten Angriff auf dieses Widerstandsnest war es den Bolschewiken gelungen, bis unmittelbar an die Beobachtungsstelle vorzudringen. Der Leutnant lenkte nun das Feuer seiner Batterien auf die Einbruchsstelle und vernichtete dadurch den eingedrungenen Feind ungeachtet seiner eigenen unmittelbaren Gefahr.

Im Frontabschnitt Noworossij-Tuapse verhielten Regenstürme, Hochwasser und Schlamm größere Kampfhandlungen. Nur die Stoßtrupps kämpften nicht ab. Dabei konnten rumänische Truppen dem Feind in überraschendem Zugriff beherrschende Höhenstellungen entreißen. An der Terel-Front führten unsere Panzerheiten mehrere Vorstöße und brachten 450 Gefangene ein. Die Bolschewiken hatten ver-

sucht, sich zwischen die vorgeschobenen Sicherungen einzuschieben. Unter Ausnutzung des unglücklichen Wetters stießen unsere Panzer-grenadiere gegen die eingesicherten Einheiten vor und rieben an einer Stelle allein zwei sowjetische Bataillone auf.

Die starken Verluste, die der Feind in den bisherigen Kämpfen am Terel erlitt, haben den Kampfwillen einzelner bolschewistischer Verbände erschüttert. Als feindliche Angriffe gegen die Stellungen einer altmährischen Panzerdivision nach vierundzwanzigstündigem Ringen zusammenbrachen, fanden sich 177 bolschewistische Ueberläufer mit zahlreichen Granatwerfern, Maschinengewehren und Panzerbüchsen ein.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront und am Eismeer waren Angriffe deutscher Sturzkampfflugzeuge gegen bolschewistische Stellungen erfolgreich. Auf der Fischerhalbinsel riefen die Stukas durch Bomben ausgedehnte Brände in feindlichen Lagern und Stützpunkten hervor. Über dem Klimentsee schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste neun bolschewistische Flugzeuge ab.

Britisches Blutbad in Teheran

Widerstand beim Einmarsch in die Hauptstadt Irans - Die Regierung zurückgetreten

Am 14. Dezember. Als nach dem Abzug der sowjetischen Besatzung erneut britische Truppen in Teheran einmarschierten, kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der iranischen Bevölkerung, die sich gegen die brutale Unterdrückung auflehnt. Wie von englischer Seite selbst zugegeben wird, haben die Briten beim Einmarsch in die Hauptstadt Irans heftigen Widerstand gefunden. Sie schossen rücksichtslos in die Menschenmenge, wobei es zahlreiche Tote gab. Allein auf dem Parlamentsplatz, dessen Zugänge von Posten mit Maschinengewehren abgesperrt sind, liegen mehr als fünfzig Tote.

Wie zu den Unruhen in Teheran bekannt wird, sind die britischen Truppen in zwei Kolonnen in die Stadt einmarschiert. Verschiedene Gruppen von Iranern versuchten, einige Stadtwiertel gegen die einrückenden englischen Soldaten zu verteidigen. Es scheint eine Revolution in Iran ausgebrochen zu sein, die noch umfangreicher ist als die vom September 1925. Hauptgrund für die Unruhen ist die immer schlimmer werdende Hungersnot im Lande. Die Straßen Teherans liegen verlassen da, die öffentlichen Verkehrsmittel haben nur zum Teil ihren Dienst wieder aufgenommen. Telefon und Telegraph stehen unter strenger britischer Zensur. Truppen und leichte Panzer sind in den verschiedenen Stadtwirkeln verteilt. Die in Teheran und anderen Orten stehenden britischen Truppen befinden sich in Alarmbereitschaft.

Vorstöße in der Cyrenaika abgewiesen

Abwehrerfolge in Tunesien - U-Boot versenkt bei Oran einen britischen Zerstörer

Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eine deutsche Jägerdivision wies im Gebiet von Tuapse den ganzen Tag über während der Angriffe der Sowjets in erbitterten Kämpfen ab. Im Terel-Gebiet griff der Feind mit starken von Panzern unterstützten Kräften an. Bisher wurden vierzehn Panzer abgeschossen.

Vertikale Angriffe der Sowjets im Wolga-Don-Gebiet scheiterten an der Abwehr deutscher und italienischer Truppen. Ungarische Stoßtrupps zerstörten auf dem Oflüer des Don Kampfanlagen des Feindes. Gefangene und Beute wurden eingebracht. Deutsche, rumänische, italienische und ungarische Luftstreitkräfte waren an den Schwerpunkt der Kämpfe zur Unterstützung des Heeres eingesetzt. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst. Südlich Rschew wiederholte der Feind seine Durchbruchversuche. Sämtliche Angriffe brachen zusammen. Es wurden wieder 153 Panzer abgeschossen oder vernichtet. Auch an den Frontabschnitten von Toropez und am Klimentsee griff der Gegner vergeblich an.

An der Cyrenaika-Front scheiterten starke britische Angriffe unter sofort einsetzenden wichtigen Gegenstößen deutscher Panzerkräfte. Der Hafen von Tobruk, motorisierte Kolonnen des Feindes und ein Flugplatz wurden von Kampfflugzeugen wirksam angegriffen. Versuche des Feindes, das in den letzten Tagen verlorene Gelände in Tunesien wieder zu gewinnen, wurden abgewiesen, eine

Gruppe aufgerieben und dreizehn Panzerkampfwagen erbeutet oder vernichtet. Der Hafen von Bone wurde in der Nacht erneut bombardiert und dabei ein Handelsschiff von 8000 BRT. in Brand geworfen. Ein deutsches U-Bootversenkte bei Oran einen englischen Zerstörer mit zwei Torpedotreffern.

Feindliche Bomber und Jagdverbände griffen am Tage im Schutz der Wolkendecke einige Orte in Westfrankreich an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Der Feind verlor sieben Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber.

50 Jnder in Bombay erschossen

Die USA. nügen Englands Schwäche aus
Stockholm, 13. Dezember. Die Zwischenfälle in Indien häufen sich. So wurden in Bombay von den Briten 50 Jnder verhaftet und erschossen. In Kalkutta unternahm die Demonstranten Angriffe auf Verkehrsmittel. Von Bombenexplosionen wird berichtet aus Ahmed Nagar, Bombay, Ahmedabad, Kalkutta und Baroda. Im Bijapur-Bereich in der südlichen Bombay-Provinz sieht eine ernste Hungersnot bevor. Ueber all diese wachsenden Schwierigkeiten der Briten freut sich Roosevelt; je eher das Imperium zusammenbricht, desto rascher kann er erben. Sein persönlicher Vertreter in Indien, Phillips, hat die Aufgabe, diese Art Erbfeindschaft zu dem gewünschten Ergebnis zu führen.

Rinderheim bei Rouen zerstört

Beim britischen Luftangriff auf Nordfrankreich

Berlin, 13. Dezember. Der britische Luftangriff auf nordwestfranzösisches Gebiet am Samstag wurde im Schutz einer fast geschlossenen Wolkendecke durchgeführt. Allein diese Tatsache verurteilt das Unternehmen von vornherein zur Planlosigkeit, zumal keines der feindlichen Flugzeuge sich tiefer in das dicke Feuer der Flak wagte. Stärkere deutsche Jagdverbände bekämpften die Formationen des Feindes. Dabei wurden zwei viermotorige Bomberflugzeuge, drei Spitfires und ein Flugzeug vom Muster Mustang abgeschossen. Die Bombenwürfe der britischen Flugzeuge forderten unter der französischen Zivilbevölkerung wiederum hohe Opfer. Ungefähr hundert Personen wurden getötet oder verletzt. Eine große Zahl der Bomben fiel auf freies Feld. Das Rinderheim des Vorortes Sotteville von Rouen ist völlig zerstört worden. Alle deutschen Jäger kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Londoner Sorgen

Abwehr gegen Roosevelts Uebergriffe

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 14. Dezember.

In recht eigenartiger Weise ließ Churchill den Tag feiern, an dem vor einem Jahr endloser Jubel über England braute, da Roosevelt mit seinen Dollarmilliarden und den angeblich unerschöpflichen Produktionsquellen in den Krieg eingetreten war. Statt wieder Dankgebete zum Himmel steigen zu lassen, da der rettende Engel auf den Kriegsschauplätzen erschienen war, wie London vor einem Jahr meinte, ließ Churchill diesmal seine Presseföter los, die ein wütes Gefläß über den großen Teich antimmten. Die Londoner Zeitschrift "Tribune" eröffnete das Konzert: Wir sind Amerika sehr dankbar für die Hilfe, die es uns gewährt. Aber wir können es uns nicht gefallen lassen, daß die Europapolitik Englands von unkontrollierbaren Staatsdepartements in Washington kontrolliert wird. (1) Ein anderes Blatt, "Time and Tide", fährt fort: Es geht um die Ehre und Sicherheit Englands" und meint zur Nachgiebigkeit Englands in der Affäre Darlan, die englische Regierung gehe einem Gewitter entgegen. Auch andere Blätter schießen plötzlich aufersticht gegen die Amerikaner, zweifellos auf höhere Weisung, da der englische Premier sich auf die "Vollstimme" berufen möchte, um einige schwebende gewitterschwüle Fragen zwischen den USA. und England in seinem Sinne lösen zu können.

Dem selbst für einen Churchill, der doch bereits ein hübisches Stück des Empires seiner Freundschaft mit Roosevelt gequert hat, scheint der gegenwärtig praktizierte USA-Imperialismus nicht mehr tragbar, wenn man sich nicht völlig auf die kapitullierende Ebene begeben will. In London ist man sich klar, daß in Nordwestafrika im Streite um Darlan oder de Gaulle nicht Personenfragen, sondern viel wichtigere Dinge auf dem Spiele stehen. Man weiß, daß Roosevelt hier den Schlüssel zur Verwirklichung seiner ganzen Nahost-Pläne sucht, wobei ihm ein unverlässiger Darlan als Stützpunkt noch immer viel lieber ist als der englandhörige de Gaulle. Verliert London die nordafrikanische Partie, dann kann es, so argumentiert man in London, den weiteren Vormarsch der USA. in Nahost nur mehr schwer aufhalten. Deshalb diese Schärfe in der englischen Presse, die Washington im letzten Augenblick davon abreden soll, die Angelegenheit Darlan auf die Spitze zu treiben. Schließlich ist dieser Kampf für England zu einer wichtigen Prestigeangelegenheit geworden, deren Ausfallungen weit in den Orient hinein sichtbar werden.

Wie stark die englischen Stellungen in Nahost schon ins Wanken gekommen sind und die Freundschaft gegen London gestiegen ist, konnte Churchill erst am Samstag wieder erfahren, als seine Truppen nach dem Abzug der Sowjets, die im Kaukasus dringend benötigt werden, Teheran besetzten. So gerät die Iraner die sowjetischen Dorden abziehen lassen, so wenig erwünscht war ihnen die unmittelbar folgende Ankunft der "weißen Bolschewiken", nämlich der Engländer, so daß selbst das Reuter-Büro melden muß, daß der Einmarsch in der Hauptstadt nicht ohne Kampf vor sich gegangen ist. Nach ergänzenden Nachrichten bedeutete dieses "nicht ohne Kampf", daß in den Straßen Teherans Häufen von Leichen lagen, allein am Parlamentsplatz seien 50 gezählt worden. Man kann sich leicht vorstellen, in welcher Art sich dieser englische "Freiheitsmarsch" vollzogen hat. Churchill feiert diesen Einmarsch aber als einen Sieg, vor allem gegen Roosevelt, da er nun hofft, den amerikanischen Einfluß in Iran abriegeln zu können. Datten doch die Agenten Roosevelts bereits alle letzten Posten im Finanzwesen, in der Polizei, im Gesundheitswesen, vor allem aber in der Erdölindustrie in der Hand, so daß einige tausend amerikanische Soldaten genügt hätten, um aus Iran einen Schutzstaat Roosevelts zu machen. Churchill darf sich dies als besonders großen Erfolg anrechnen.

Für Moskau allerdings ist die Tatsache, daß die Sowjettruppen von Teheran abgezogen werden müssen, sehr peinlich. Muß damit doch entgegenstanden werden, daß die Lage an den Fronten im Kaukasus selbst die Aufgabe politisch so wichtiger Posten wie in Iran erzwingt, um Ersatztruppen für die großen Verluste der letzten Wochen zu gewinnen, in denen alle Offensivversuche blutig zusammengebrochen waren. Der Abzug der Sowjets aus Teheran stellt demnach ein indirektes Dementi der Moskauer Siegesmeldung von der Kaukasusfront dar und enthüllt nichts anderes als das, was im ORB-Bericht immer zu lesen war: die ungeheuren Verluste der sowjetischen Angriffe, die allein am Sonntag südlich von Rschew wieder 153 Panzer kosteten, während bei Tuapse alle Vorstöße in heftigen Kämpfen abgewiesen worden sind. Diese großen Abwehrerfolge sind für Moskau ein schwerer Ueberlaß, so daß Teheran dafür zu einem sprechenden Zeichen wird.

Eichenlaub für General Grande

Der Führer ehrt die spanische Division

Am 13. Dezember. Der Führer empfing den Kommandeur der spanischen Division Generalleutnant Munoz Grande und verlieh ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Diese hohe Auszeichnung ist nicht nur eine Anerkennung für den persönlichen Einsatz und Heldentum des spanischen Generals, sondern auch eine Anerkennung für die tapferen spanischen Freiwilligen, die in schweren Angriffen und Abwehrkämpfen Seite an Seite mit ihren Kameraden im Osten für die Freiheit Europas kämpften.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche italienische und rumänische Truppen wiesen durch die Luftwaffenverbände unterstützt im südlichen Abschnitt der Düront mehrfache feindliche Angriffe mit Verletzungen für den Gegner ab. Unter Zurückführung neuer Kräfte traten die Sowjets gegen die deutsche Front an. Durch ungewöhnlich starken Infanterie- und Panzerangriff vertrieben sie die deutsche Front zu durchbrechen. Unter schweren Verlusten brachen die Angriffe zusammen. Durch Heer und Luftwaffe wurden 170 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. 127 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision. Weitere 36 Panzer verlor der Feind südlich von Toropez, wo die eigenen Angriffe günstig fortwirkten. Die eingeschlossenen feindlichen Divisionen wurden trotz aller Entlastungsversuche auf engem Raum zusammengebrängt. Südlich des Klimentsees brachen wiederholte feindliche Angriffe zusammen.

In der Cyrenaika wurde ein Vorstoß britischer Panzer abgewiesen. Bei einem Angriff britischer Jagdflieger wurden durch deutsche Jagd- und Flakabwehr acht Flugzeuge abgeschossen. In Tunesien setzten die deutsch-italienischen Truppen ihre Angriffe fort. Ein vom Gegner zum verteidigten Brückenkopf südlich des Medjerda-Abchnittes wurde gestürmt und seine Besatzung völlig aufgerieben. Die Nachschublinien des Feindes in Algerien wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe mehrfach getroffen. Ein deutsches Unterseeboot versenkte vor Oran einen amerikanischen Zerstörer.

Hafenschuttschiffe und Marineflak schossen an der norwegischen und flandrischen Küste drei britische Flugzeuge, Flakartillerie der Luftwaffe in der vergangenen Nacht über französischem Gebiet ein viermotoriges Flugzeug ab.

In der Nacht griff ein Kampffliegerverband den wichtigen Hafen und Schiffsbauort Sunderland an. Es entstanden ausgedehnte Brände, zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Bei einem Seegefecht in der Nacht zum 12. Dezember versenkten leichte deutsche See- und U-Boote einen britischen Zerstörer und schossen ein Schnellboot in Brand.

Bei den Kämpfen südwestlich Kalinin zeichnete sich die 78. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Böllers und eine Sturmgeschützabteilung besonders aus.

Das Eichenlaub für General Fischer

Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. Dezember. Der Führer verlieh am 9. Dezember dem Generalleutnant Wolfgang Fischer Kommandeur einer Panzer-Division, als 152. Soldaten der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Generalleutnant Fischer war an den in den Wehrmachtsberichten vom 5. und 6. Dezember gemeldeten Kämpfen bei Tebourda, bei denen 1100 Gefangene erbeutet, mehr als 40 Geschütze erbeutet und über 70 feindliche Panzer vernichtet wurden, maßgeblich beteiligt. Dieser große Erfolg in Tunesien ist in erster Linie seiner tatkräftigen Führung zu verdanken.

Mit dem Ritterkreuz wurden Oberleutnant Ernst Kaefer, Kommandeur eines Grenadier-Regts., Hauptmann Wilhelm Kohler, Führer einer Kampfgruppe 1917 in Tübingen geboren, und Oberleutnant Gerold Overhoff, Kompanieführer in einem Grenadier-Regt., ausgezeichnet.

Im Kampf gegen den Bolschewismus starb der Ritterkreuzträger Oberleutnant Ludwig Koblhaas den Heldentod. - Ritterkreuzträger Hauptmann Helmut Adam ist als Führer einer Sturmgeschütz-Abteilung bei den schweren Kämpfen im Raum von Khen gefallen. - Den Fliegerorden starb der Ritterkreuzträger Oberleutnant Fritz Biesecker, Adjutant in einem Kampfgeschwader. - Ritterkreuzträger Oberleutnant der Reserve Heinz Kirchner fiel als Kompanieführer in einem im Osten eingeleiteten Panzergrenadier-Regiment.

Britische Bomben auf die Schweiz

Londons "Antwort" auf Berner Proteste

Von unserem Korrespondenten Bern, 13. Dezember. Britische Bombenflugzeuge warfen in der Nacht zum Samstag Spreng- und Brandbomben auf Schweizer Gebiet ab. Wie die amtlichen Untersuchungen ergaben, entstanden im Gebiet des Kantons Aargau und in Oberrhein Gebäudefschäden und Waldbrände. Ueber hundert Brandbomben wurden allein in Sins (Kanton Aargau) abgeworfen. Mit Ausnahme des Kantons Graubünden wurde in der ganzen Schweiz Lufalarm gegeben. Die Fliegerabwehr trat mehrfach in Tätigkeit. Die Schweizer Zeitungen berichten von Einschlägen britischer Bomben bei Luzern und in der Nähe der Gotthardbahn. In Genf wurden Explosionen vernommen, die so stark waren, daß in zahlreichen Stadtvierteln die Fensterscheiben klinkten. Dem Bombenabwurf folgten Leuchtraketen vorausgegangen sein. "Journal de Geneve" schreibt, daß man bei der ständigen Wiederholung englischer Uebergriffe auf die Schweiz beim besten Willen nicht mehr von Orientierungslosigkeit reden könne.

Diese neue Nichtachtung der Schweizer Neutralität beleuchtet im Hinblick auf die bereits mehrfach ergangenen Schweizer Proteste in London die Einstellung Englands gegenüber den europäischen Nationen überhaupt und bildet ein neues Beweisglied in der langen Kette britischer Völkerrechtsverletzungen. In der ständigen Verletzung des Schweizer Luftraumes durch die englische Luftwaffe liegt das System einer gewissenlosen Kriegsführung, der an der Schonung zivilen Menschenlebens und Privateigentums selbst neutraler Länder nichts gelegen ist.

In unerschütterlicher Gewißheit des Endsieges

Telegramme aus Rom und Tokio zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes

Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Dezember. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr zum gemeinsamen Kampf gegen die Vereinigten Staaten und England antraten, sandten König und Kaiser Viktor Emanuel und der Tennō, sowie der Duce und der Kaiserlich Japanische Ministerpräsident Tojo an den Führer folgende Telegramme:

Viktor Emanuel an den Führer
"Anlässlich des Jahrestages des Eintritts Japans in den Krieg an der Seite Deutschlands und Italiens möchte ich Ihnen meine heißesten Wünsche für den gemeinsamen Sieg zumuten lassen."

Der Tennō an den Führer
"Aus Anlaß des Jahrestages des Abchlusses des Dreimächtepaktes zum Kampf gegen Amerika und England bis zu unserem vollständigen Siege möchte ich Eurer Exzellenz meine lebhaften Freude, unser Ziel Schritt um Schritt verwirklicht zu sehen, und meinen wärmsten Wünschen für den Erfolg Eurer Waffen Ausdruck verleihen und zugleich meine feste Entschlossenheit bekunden, im Verein mit Ihnen alle Anstrengungen bis zur Errichtung einer neuen Ordnung in der Welt zu machen."

Der Duce an den Führer
"Vor einem Jahr, mit dem Eintritt Japans in den Krieg des Dreimächtepaktes, verband das ruhmvollste japanische Volk sein eigenes Schicksal mit dem unserer beiden im Kampf für eine neue gerechte Weltordnung vereinten Völker. Ich habe die Wiederkehr dieses geschichtlichen Ereignisses nicht vorübergehen lassen wollen, ohne Ihnen und Ihrem Volke meinen lebhaftesten Glückwunsch zu senden und Ihnen den Ausdruck meiner unerschütterlichen Gewißheit in den Gelingen unserer Waffen zu erneuern."

Londoner Rätselraten um die Cyrenaika

Ernüchternde Feststellungen eines USA-Offiziers - Schwere Bombenschäden in Bone

Von unserem Korrespondenten Stockholm, 14. Dezember. Die Frage "wo steht Rommel, und welche Absichten verfolgt er eigentlich in Libyen?" ist weiterhin das alles beherrschende Thema der Erörterungen in militärischen Kreisen der britischen Hauptstadt.

Die Berichte schwedischer Korrespondenten lassen erkennen, daß dort niemand recht weiß, was in der Cyrenaika vorgeht. Der Vertreter des "Evening Dagbladet" faßt seinen Eindruck von der gegenwärtigen Stimmung in London in der Feststellung zusammen, die Taktik Rommels werde in ihren Auswirkungen bedeuten, daß der Tag, an dem die englisch-amerikanischen Kriegsziele in Nordafrika verwirklicht seien, in unbehaglich weite Ferne gerückt sei.

In ähnlicher Weise stellt sich unseren Gegnern die Lage in Tunesien dar. Der amerikanische Oberleutnant Dymann, der als Beobachter einer amerikanischen Panzerdivision seit drei Wochen in Nordafrika im Kampf steht, erklärte mit Rücksicht auf die schweren Panzerverluste der englisch-amerikanischen Truppen im Gebiet von Tebourda ernüchtert: "Wir sind zu schnell vorgegangen und haben uns zu weit getrennt. Jetzt müssen wir in eine stärkere Linie zurückgehen und Verstärkungen abwarten. Wir brauchen mehr Panzer, Artillerie und Luftunterstützung, ehe wir zur Offensive gehen können."

Im Laufe des Samstags unternahmen deutsche Schlachtflieger im Nordabschnitt der tunesischen Front dreifach gestaffelte Tieftangriffe gegen feindliche Panzerstreitkräfte und motorisierte Kolonnen. Als die letzte Kette der Schlachtflieger vom Kampffeld abflog, lagen fünf vernichtete Panzer und ein ausgebrannter Panzerpflugwagen im Wüstenland. Fünf große Zugmaschinen und zwei mit Kriegsmaterial beladene Lastkraftwagen brannten und wurden durch aufeinanderfolgende Explosionen gleichfalls zerstört. Zwei weitere Panzer und ein offener LKW, auf dem eine Vierlingsflak montiert war, waren außer Gefecht gesetzt.

Politische Kurznachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern in Hannover zum Führerkorps des Gauess Süd-Hannover-Brandenburg im Rahmen eines Tages der Politik und Weltanschauung.

Stabsführer Mödel eröffnete auch neuer die traditionelle Wehrdienstschau der Hitler-Jugend in Freiburg (Schwaben) und gab damit das Startzeichen für die am kommenden Wochenende bevorstehende Reichstruppenparade der Hitler-Jugend für das Kriegswinterbilanzwerk.

Der Reichsführer SS hat auf Vitten der Führung der deutschen Volksgenossen in der Slowakei den freiwilligen Eintritt der Volksgenossen Angehörigen in die Waffen-SS genehmigt.

Deutsche Transportflugzeuge vom Muster Ju 52 wurden auf dem Wege von Afrika nach Sizilien von einigen britischen Jagern angegriffen; bei diesem Luftkampf wurden zwei Britenflugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Woche verloren die Briten im Westen 48, die Deutschen 10 Flugzeuge.

Durch Tagesbefehl des Marschalls von Sardinien wurde Generalmajor B. Winell zum Ritter des Reichskreuzes ernannt.

Schon vor der allgemeinen Einberufung der in Tunesien anfallenden Italiener hatten sich über 4000 italienische Freiwillige bei den Militärkommandos zu den Waffen gemeldet.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des Porpoiseschiffes "Jasper", das zur Unterseebootabwehr eingesetzt war, bekannt. Der britische Flottenbefehlshaber im Mittelmeer, Admiral Parwood, forderte Admiral Gode-

Tojo an den Führer

Anlässlich des ersten Jahrestages des Bündnisabchlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien erlaube ich mir, rückblickend auf die gewaltigen Erfolge unserer Waffen und die für die Neuordnung der Welt bereits geleisteten Arbeiten, Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Heute, wo sich in allen recht denkenden Völkern die Erkenntnis durchsetzt, daß eine bessere Ordnung der Welt nur durch den vollständigen Sieg von drei Völkern erreicht werden kann, möchte ich erneut der ganzen Welt gegenüber zum Ausdruck bringen, daß unsere drei Völker den unabänderlichen Willen und die Macht besitzen, diesen Sieg gemeinsam zu erkämpfen. Ich bitte, meine aufrichtigsten Wünsche für Eurer Exzellenz persönliches Wohlergehen und das unter Ihrer genialen Führung heldenmütig kämpfende deutsche Volk entgegenzunehmen."

Reichsaußenminister von Ribbentrop erhielt von dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Außenminister Tani Telegramme.

"President Coolidge" versenkt

Mit 4000 Mann an Bord im Südpazifik

Stockholm, 13. Dezember. Wie das USA-Marineministerium bekanntgibt, ist der frühere Passagierdampfer "President Coolidge" im Südpazifik versenkt worden. Das 21 936 BRT. große Schiff, das als Transportdampfer diente, war mit 4000 Mann Truppen und Ausrüstung voll beladen. Es wird behauptet, daß nur vier Mann beim Absinken des Schiffes den Tod gespart hätten. Nach weiteren Mitteilungen ist der Dampfer "President Coolidge" der zehnte amerikanische Transporter, der während des jetzt abgelaufenen Kriegsjahres verloren gegangen ist.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 13. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: "Der Feind übte gestern einen starken Druck auf die Cyrenaika-Front aus durch Angriffe von Infanterie, die durch Panzer und Artillerie unterstützt wurden. Unsere Streitkräfte machten Gegenangriffe. Wir machten einige Gefangene. Im Gebiet der südlichen libyschen Wüste stieß eine Sahara-Abteilung mit einer Fahrzeuggruppe zusammen. Einige der Fahrzeuge wurden zerstört und andere erbeutet. In Tunesien versuchte der Feind, die in den vorhergehenden Tagen verlorenen Stellungen zurückzuerobern, wurde aber überall zurückgewiesen. Eine feindliche Kampfgruppe wurde vernichtet. Insgesamt wurden 13 Panzer, einige Kanonen und zahlreiche Fahrzeuge genommen oder zerstört. Deutsche Flugzeuge griffen mit Erfolg feindliche Zusammenziehungen an und setzten fünf Panzerpflugwagen und zehn Lastwagen in Brand. Vor Bone schossen unsere Torpedoflugzeuge, die sich auf bewaffneter Aufklärung befanden, einen britischen Jäger ab. Ein Flugzeug kehrte von dem Einsatz des Tages nicht zurück. In den späten Abendstunden des gestrigen Tages warfen einige feindliche Flugzeuge Spreng- und Brandbomben in der Umgebung von Palermo und Taormina ab. Opfer und Schäden sind nicht gemeldet."

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 13. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: "Der Feind übte gestern einen starken Druck auf die Cyrenaika-Front aus durch Angriffe von Infanterie, die durch Panzer und Artillerie unterstützt wurden. Unsere Streitkräfte machten Gegenangriffe. Wir machten einige Gefangene. Im Gebiet der südlichen libyschen Wüste stieß eine Sahara-Abteilung mit einer Fahrzeuggruppe zusammen. Einige der Fahrzeuge wurden zerstört und andere erbeutet. In Tunesien versuchte der Feind, die in den vorhergehenden Tagen verlorenen Stellungen zurückzuerobern, wurde aber überall zurückgewiesen. Eine feindliche Kampfgruppe wurde vernichtet. Insgesamt wurden 13 Panzer, einige Kanonen und zahlreiche Fahrzeuge genommen oder zerstört. Deutsche Flugzeuge griffen mit Erfolg feindliche Zusammenziehungen an und setzten fünf Panzerpflugwagen und zehn Lastwagen in Brand. Vor Bone schossen unsere Torpedoflugzeuge, die sich auf bewaffneter Aufklärung befanden, einen britischen Jäger ab. Ein Flugzeug kehrte von dem Einsatz des Tages nicht zurück. In den späten Abendstunden des gestrigen Tages warfen einige feindliche Flugzeuge Spreng- und Brandbomben in der Umgebung von Palermo und Taormina ab. Opfer und Schäden sind nicht gemeldet."

Der Sport vom Sonntag

Deutschlands Turner siegten im Länderkampf gegen Ungarn

Deutschlands Turner gewannen in Budapest den sechsten Länderkampf gegen Ungarn mit 192,50:189 Punkten. Als der beste Einzelturner erwies sich der Ungar Franz Patasi mit 39,35 Punkten vor dem Deutschen Karl Stadel mit 38,95 und Rudi Gauch mit 38,75 Punkten. Auf dem vierten Platz folgte Kurt Krösch mit 38,50 Punkten. Der Stuttgarter Eugen Gaaßel belegte den sechsten Platz. In der Einzelwertung am Reck erwies er sich als der beste Turner mit 9,8 Punkten vor Krösch und Stadel mit je 9,7 Punkten. Am nächsten Tag begeisterte er die Tausenden von Zuschauern in einem Schaustellungsspiel an den Schaukeln mit einem Doppelsalto als Abgang.

SSV Reutlingen auf dem dritten Platz

Die drei Meisterkämpfe der Fußball-Gaueklasse verliefen wie erwartet. Die Ueberwachungsmanufaktur des SSV Reutlingen siegte auch im Südrückspiel mit 4:1 (3:0) gegen SV Denderbach. Die Reutlinger haben die westlichen Stuttgarter Sportfreunde vom dritten Tabellenplatz verdrängt. Der VfR Heilbronn mußte sich von der Union Böttingen mit 2:7 (0:3) eine empfindliche Niederlage gefallen lassen. Die Heilbronner leisteten in den ersten 45 Minuten erfolgreichen Widerstand, aber nach dem Wechsel kamen die Gäste durch das zügigere Angriffsspiel zu dem zahlenmäßig hohen Sieg. In der Münsterstadt nahm die TSG 1846 Ulm für ihre in Friedrichshafen erlittene Niederlage Revanche. Die "Seebären" mußten mit 5:0 (2:0) geschlagen die Heimreise antreten.

Ohne Sieg eine knappe Niederlage

Die Stuttgarter Fußball-Städte-Gliedweite am Sonntag in Frankfurt am Main und trieg gegen Frankfurts Vertretung einen Fußballdeveraleichskampf aus. Die Stuttgarter, die ohne den Nationalen Sieg antraten, mußten in einem schonen und schnellen Spiel, das jedoch auf beiden Seiten keine überlegenen Leistungen brachte, eine Luapse 1:2 (0:1) Niederlage hinnehmen. Auf beiden Seiten überragten die hinteren Reihen, während die Stürmerreihen unterschiedliche Leistungen boten. Die Stuttgarter mußten neben Sieg auch noch den ausgezeichneten Mittelstürmer Friedrich erleben, für den Dierbach 1 spielte; für Sieg war der Sportfreunde-Stürmer Leo Kronenbitter eingelebt.

Ergebnisse der Fußball-Kreisliga

Staffel Stuttgart 1: Stuttgarter Sportclub gegen 1. Stuttgarter SV, 9:6 (5:0); Ordnungspolizei gegen Spvgg. Untertürkheim 1:1; SV Denderbach Reserve gegen Eintracht Stuttgart 3:0. Stuttgart 2: Spvgg. Bad Cannstatt - SV. Bussenhausen 2:1; TSG. Münst. - TSG. Weil im Dorf 4:4; Spvgg. Prag gegen TSG. Volman 8:1. Stuttgart 3: FC. Normannia - Germania 9:7 (7:4); FC. Stuttgart gegen TSG. 07 3:3; Spvgg. Gabelberg - Sportgemeinde 1893 6:3; - Ehlingen: VfR. Oberöchingen - SV. Weilingen 1:1; Spvgg. Denderbach - Sportfreunde Ehlingen 1:3; SG. Altdorf - VfR. Böttingen 1:0. - Ludwigsburg: TSG. Heilbronn - VfR. Heilbronn gegen Spvgg. Heilbronn 0:8; Spvgg. Neckarum gegen VfR. Jagfeld 14:0; TSG. Kochendorf gegen VfR. Southeim 6:0. - Waiblingen: Spvgg. Heilbach gegen VfR. Waiblingen 4:3. - Leonberg: VfR. Gtunnen - VfR. Münsheim 0:0; VfR. Weil der Stadt gegen Spvgg. Remlingen 2:7. - Gmünd: Normannia Gmünd - Denderbach 3:0. - Crailsheim: TSG. Crailsheim - Spvgg. Schwäbisch Hall 2:7. - Wörlingen: VfR. Eintracht - Schwäbisch Hall 9:0. - Ulm: Reichsbahn Ulm - Spvgg. Ulm 2:5; Wörlingen gegen Ulm 4:6 Reserve 1:12. - Kottweil: SG. Schwemlingen - VfR. Schwemlingen 4:5.

Keine Entscheidungen im Handball

Wohl die größten Ueberwachungen in den bisher ausgetragenen Meisterkämpfen der württembergischen Handball-Gaueklasse brachte der zweite Dezember Sonntag. Die Meisterkämpfe folgten in der Staffel Stuttgart als auch in der Staffel Göttingen wurde entgegen den Erwartungen nicht entschieden, da die Favoriten in ihren Kämpfen Punkte einbüßten. In der Staffel Stuttgart endete die Begegnung zwischen dem Württembergischen Meister FC. Stuttgart und VfR. Bad Cannstatt 6:6. Dem Tabellenletzten VfR. Stammheim gelang es, sich durch einen Sieg über die VfR. Stuttgart mit 10:7 vom Tabellenende abzuheben. FC. Stuttgart führt nach wie vor mit 13 Punkten vor VfR. Dierbach und VfR. Bad Cannstatt mit je 10. VfR. Stuttgart mit 7, VfR. Stammheim mit 6, VfR. Bussenhausen mit 5 und VfR. Crailsheim mit 4 Punkten.

Der Tabellenzweite VfR. Heilbronn sorgte in der Staffel Göttingen für die größte Sensation. Der bisher ungeschlagene VfR. Ehlingen, der als sicherer Favorit angesehen wurde, unterlag gegen VfR. Heilbronn überausend mit 9:6 (6:3). Die Heilbronner haben damit Punktgleichheit mit dem VfR. Ehlingen erreicht. Friedauf Göttingen besiegte die VfR. 15:6. Die Tabellenletzten VfR. Wasseralfingen und VfR. Göttingen trennten sich mit 8:8. Mit je 14 Punkten liegen VfR. VfR. Ehlingen und VfR. Heilbronn an der Spitze, gefolgt von Friedauf Göttingen mit 12 Punkten, VfR. Ehlingen mit 8, VfR. Wasseralfingen mit 8 und VfR. Göttingen mit einem Punkt.

4 Ellwanger Turniersieger in Ulm

Das viertägige Hallen-Handball-Turnier in Ulm, das seinen Werbeslogan nicht verfehlte, endete am Schluss mit einer Meilenüberwindung. Am dem Turnier der Gauklasse nahm neben dem Heilbronner Turniersieger VfR. Ehlingen die VfR. Göttingen, VfR. Ulm und die Turniersieger Göttingen teil. Auch in Ulm gab man den Ehlingen die größten Siegesausichten. Ueberwachungsieger wurde jedoch VfR. Göttingen vor dem anscheinend spielenden VfR. VfR. Ulm, während der favorisierte Heilbronner Turniersieger VfR. Ehlingen sich mit dem dritten Platz begnügen mußte. Bierter wurde ohne Punktgewinn die Turniersieger Göttingen. In der allgemeinen Klasse kam der Turniersieger VfR. Göttingen zum klaren Turniersieger vor Reichsbahn Ulm, VfR. Göttingen zweite Mannschaft und VfR. Ulm 2. Einen ganz ausgezeichneten Eindruck hinterließen die Mannschaft der Hitler-Jugend, wobei der VfR. Heidenheim ungeschlagen vor dem VfR. Göttingen und VfR. Turniersieger wurde.

Münsters Ringer im Endkampf

Die Pflichtkämpfe um die Gaumeisterkämpfe im Mannschafträngen wurden mit der Begegnung des Titelverteidigers VfR. Münster gegen VfR. Volman abgeschlossen. Münster gewann mit 5:2. Es erreichte damit Punktgleichheit mit dem VfR. Bad Cannstatt. Um den württembergischen Meister zu ermitteln, ist ein Endkampf notwendig, der am kommenden Samstag in Denderbach stattfindet.

In der Göttinger-Freundschaftsreihe der Männer mußte der Ludwigsburger Nachwuchs eine nicht erwartete 1:3-Niederlage durch den Nachwuchs von Reichsbahn hinnehmen.

Aus Stadt und Kreis Calw

In die Gebietsführung berufen

Bannmädelführerin Diefel Hunzinger scheidet —
Bannmädelführerin Lydia Berner eingeseht

Nach vierjähriger Wirksamkeit im Bann Schwarzwald der NS. ist Bannmädelführerin Diefel Hunzinger die Geschäftsführung des Mädeldgebietes Schwaben übertragen worden. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich am Samstagabend der Kreisleiter, der Landrat des Kreises, die Gebietsmädelführerin, die Führer der Störungen der NSDAP, die Leiter der Behörden und neben den BDM-Führerinnen des Kreises zahlreiche Kameradinnen der Scheidenden im Saal des Hotel Waldhorn eingefunden. Bannmädelführerin Hunzinger sprach in schlichten Worten des Abschieds von ihrer Arbeit in unserem Kreis, welche im wesentlichen in der weltanschaulichen Ausrichtung der Jugend bestand, und bekannte sich zu den hohen, verpflichtenden Idealen der Jugendführerin, die Kämpfer sein und Kämpfer erziehen muß. Sie schloß mit dem Dank für die Mitarbeit und das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

Gebietsmädelführerin Maria Schönberger verabschiedete die Bannmädelführerin mit einer Ansprache, in der sie die Führungsaufgabe und die zu fordernden charakteristischen Eigenschaften der BDM-Führerin vorstellte. Die Jugendführerin muß treu, zuverlässig, zäh in der Erfüllung ihrer Aufgabe sein. Diefel Hunzinger hat als eine der bewährtesten Führerinnen im Gebiet diese Eignung erbracht. Als Nationalsozialistin verfolgte sie das einmal erkannte Ziel stets auf geradem Wege und stand mit ganzer Kraft in ihrer Arbeit, das verpflichtende Vertrauen der Partei und der Elternschaft rechtfertigend. Die Gebietsmädelführerin dankte Hgn. Hunzinger herzlich für ihr Wirken und stellte sie den BDM-Führerinnen des Bannbereichs als Vorbild hin. Hgn. Hunzinger bleibe in der BDM-Arbeit und dürfe in höhere Aufgaben hineinwachsen, sei sie doch dazu erfähig, einmal das Gebiet Schwaben als Gebietsmädelführerin zu übernehmen. Anschließend setzte die Gebietsmädelführerin die Mädeldgruppenführerin Lydia Berner als Bannmädelführerin des Bannes Schwarzwald ein.

Der Kreisleiter, Oberbereichsleiter Wurster, gab nach Begrüßung der Gäste aus Stuttgart und Calw einen Rückblick auf die vergangenen 4 Jahre der Arbeit und des Kampfes. Galt die Arbeit bis zum Ausbruch des uns ausgegrenzten Krieges dem Heranformen der jungen Generation, so konzentrierte sie sich später völlig auf die Mobilisierung aller Kräfte im totalen Krieg. Die Aufgaben wuchsen zu unvorstellbarer Größe. In dieser stolzen und

beistand vor und eine politische Führung, die der Jugendarbeit ganz besondere Aufmerksamkeit widme. Unsere Jugend müsse hart und freudig im Einsatz sein, müsse der Gemeinschaft leben und dienen, für die heute Tausende ihr Blut geben. Von unserer Generation, so führte der Kreisleiter, zu den BDM-Führerinnen gewendet, aus, hängt das Leben der kommenden ab. Ihr habt die heilige Pflicht zum Einsatz, damit am Ende der deutsche Sieg steht! Spätere Generationen werden euch einst beneiden, daß ihr mit Sorge tragen durftet für Kampf und Sieg, daß ihr in dieser stolzen, großen und schönen Zeit dem Führer und dem Vaterland dienen durftet. — Die feierliche Stunde, die von musikalischen Darbietungen der Bannspielschar und eines Streichorchesters umrahmt war, schloß mit dem Gruß an den Führer und die kämpfende Front.

NS und Lehrernachwuchs

Um die Erziehungsgrundlagen der NS. und der Lehrerbildungsanstalten in Einklang zu bringen, ist vom Reichserziehungsministerium und dem Reichsjugendführer der NSDAP eine Vereinbarung getroffen worden. Danach gehören alle Jungen und Mädchen der Lehrerbildungsanstalten der Hitler-Jugend an. Als Leitungsorgane werden die Jungen- und Mädchenführer eingesetzt. Sie tragen die NS-Uniform. Führer ist zugleich Erzieher an der Lehrerbildungsanstalt, die ferner neben der Reichslage die NS-Fahne fest. Der NS-Dienst des Lehrernachwuchses umfaßt Heimabend, Feiern, Feiern, Wehrerziehung, freiwilligen Leistungsdienst, Fahrt und Lager, Einsatz im Ernte-, Land- und Arbeitsdienst in den Ferien, Sonderdienst und Führerlehre. Die Leiter der Lehrerbildungsanstalten und die Erzieher sollen in Zukunft grundsätzlich NS-Führer

Der Auftrag der toten Helden

Gefallenengedenkfeier für Fähnleinführer und Leutnant Fritz Rächle

In einer Gedenkfeier ehrte am Sonntagvormittag die Ortsgruppe Calw der NSDAP, in Anwesenheit des Kreisleiters, von Vertretern der Wehrmacht und der Familienangehörigen dem Ende August im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Fähnleinführer des Calwer Jungvolks, Leutnant Fritz Rächle. Der Raum der städtischen Turnhalle war würdig ausgeschmückt. Die weisevolle Stunde eröffnete der Einmarsch der Fahnen. Dann gestaltete das Deutsche Jungvolk (Chor und Orchester der Oberschule Calw) eine erhebende Chorische Feier, die von der ewigen Größe des Opfers für die Gemeinschaft des Volkes kündend, die Ehrung des Gefallenen wie das Bekenntnis zum Leben des Volkes getreu dem Auftrag der toten Helden umschloß.

Die Gedankenansprache hielt der Ortsgruppenleiter, Obergemeinschaftsleiter Rüd. Er stellte an den Eingang seiner Worte die Frage nach dem wahren Sinn des Lebens, der nicht im Genuß, im Besitzstreben oder in der Hoffnung auf ein besseres Jenseits besteht, sondern im Einsatz und Opfer für die völkische Gemeinschaft, für die Gemeinschaft des Blutes, der wir unser Sein verdanken und der wir verpflichtet sind im Dienst der nach uns kommenden Geschlechter. Leben heißt Arbeit, Kampf, Opfer. So will es das Gesetz einer höheren Ordnung, die über allem Lebendigen waltet und ehrfürchtig erachtet sein will. In ihrem Dienst steht auch der Kampf der Völker, der Krieg. Unabwendbar wie ein kosmisches Ereignis überkommt er uns und fordert von uns Mut und Bewährung. Das deutsche Volk kämpft in diesem Krieg um Freiheit und Raum, um die Befreiung Europas vom Bolschewismus und um die Neuordnung unseres Erdteils, die den Völkern den Frieden bringen soll. Das sind die Aufgaben, die uns von der ewig waltenden Macht gestellt sind. Ihre Erfüllung kostet Blut und Opfer, bedeutet unsagbaren Schmerz für Tausende von Familien.

Die Familie Rächle gab in diesem Ringen den zweiten Sohn für Deutschland. Der Ortsgruppenleiter zeichnete ein lebensvolles Bild seiner jungen, vielversprechenden Persönlichkeit. Fritz Rächle war überzeugter Nationalsozialist, ein hervorragender Jungvolksführer, ein tapferer Soldat und vielfach ausgezeichnet

sein. Die Lehrerbildungsanstalten erhalten ihre Weisungen ausschließlich vom Reichserziehungsministerium. In Angelegenheiten, die die NS. betreffen, ist ein Einvernehmen mit der Reichsjugendführung herbeizuführen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten, bestellt die Reichsjugendführung einen NS-Führer als Verbindungsmann zum Reichserziehungsministerium. Diese Bestimmungen gelten entsprechend für Lehrerbildungsanstalten.

Hunde bei Verdunkelung nicht frei laufen lassen!

Hunde dürfen mit Beginn der Verdunkelung nicht mehr frei umherlaufen, weil sie die Passanten in der Dunkelheit sonst belästigen oder erschrecken. So gelangte beispielsweise ein Mann zur Anzeige, weil Frauen und Kinder aus Furcht vor seinem freilaufenden Hund umkehren oder einen Umweg machen mußten. Alle Hunde müssen nachts stets an einer kurzen Leine geführt werden.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Nachwuchskünstler in Lied- und Kammermusik; 16 bis 17 Uhr: Neuezeitliche Unterhaltungsmusik; 17 bis 18 Uhr: Sämterliche Beisen der Gegenwart; 18 bis 18.15 Uhr: Das neue Buch; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag „Unser Meer“; 19.45 bis 20 Uhr: Politische Vorkauf auf die Woche; 20.15 bis 22 Uhr: Für jeden etwas... — Deutschlandlieder: 17.15 bis 18.30 Uhr: Wäcker, Graener, Reger und andere; 20.15 bis 21 Uhr: Rathgebens „Ausdauer“; 21 bis 22 Uhr: Sändel-Concerto, Beethoven's letzte Symphonie.

Expreggut-Annahme vom 20.—24. Dezember gesperrt. Die Reichsbahndirektion hat eine Beschränkung des Expreggutverkehrs vor Weihnachten angeordnet. Wir verweisen unsere Leser auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

Ein Roman aus den Bergen

Seilbahn-Stütze Nr. IV

von Alexander Thayer



„Wie schön es hier doch ist.“ Ase band den Strauß mit einem Faden zusammen. „So sonnig und warm... Ich muß noch immer an die en Dundo-Wald denken. In dieses Jagdhaus unter dem Teufelsgrat mit seinen merkwürdigen Menschen. In der Nacht fiel damals ein Sturm ein, daß ich glaubte, es würde uns das Dach vom Kopfe reißen. Nur gut, daß sich Vater so rasch erhobte... ich hätte es nicht länger ausgehalten. Aber was ist Ihnen? Sie sprechen kein Wort.“

Hans Wundt blickte finster zur Erde. „Sie sollten nicht zu viel daran denken, Ase!“ sagte er nach einer Weile. „Glauben Sie mir, es ist nicht gut für Sie.“

„Ach!“ lachte sie übermütig. „Es war doch riesig interessant. In seiner Art ist Ihr Bruder sicher ein ganzer Mann. Sie hätten ihn nur sehen sollen. Und diese Hege, die Philomena! Wie sie mich nur ansah! Wenn es irgendwo noch Geister und Geister gibt, dann kann es nur im Dundo-Wald sein! Glauben Sie an böse Geister?“

„Gewiß!“ Hans Wundt sah Ase ernst in die Augen.

„Die Unrast und die Sehnsucht, die Eifersucht und der Haß, die Sucht mehr zu sein, als andere — sind das nicht alles böse Geister, die uns treiben? Wie der Jäger das gehegte Wild?“

„Er will auf jeden schießen lassen, der seinen Grund betritt“, sagte Ase, ernst werdend. „Glauben Sie, daß er böse ist? Hat er einen Grund, die Menschen zu hassen?“

„Böse oder gut? Ich weiß nicht. Er war einmal gut, mehr als gut, aufopfernd, selbstlos. Was ist gut und böse? Das Leben ist eine Leiter, die auf eine ferne Bergwand führt. Ueber die schwindelnde Tiefe. Auf dieser Leiter stehen wir alle, die einen höher, die anderen tiefer. Jeder aber glaubt, daß er schon höher eben ist als die anderen. Und jeder sieht nur die allernächsten Sprossen vor sich. Sonst müßte er erschauern vor der unermesslichen Höhe, die noch vor ihm liegt. Und viele straucheln und stürzen in den Abgrund. Die anderen aber klettern über ihre Leichen weiter. Niemand kann ein Urteil über den anderen fällen. Man kann nur nach oben oder nach unten blicken. Andere sehen das Leben anders als wir. Ich kann über Tobias nicht richten. Ich kann Sie nur warnen. Gehen Sie nicht mehr hin...“

„Warum aber über solch düstere Dinge sprechen“, ermunterte sich Hans Wundt selbst. Er bemerkte wohl, wie die sonst so hellen Augen so seltsam ernst aus Aises Gesicht blickten. Scheu war sie wie ein kleiner Vogel und doch stolz und selbstbewußt wie eine Königin.

„Ich bringe Sie mit dem Kahn auf die andere Seite“, schlug er vor. „Sie ersparen sich den Umweg über die Straße.“

„Fein“, lachte Ase. „All ihr Ernst war auf einmal verschwunden.“ Geben Sie nur acht, daß wir nicht in die Wehr kommen. Können Sie denn einen Kahn lenken?“

„Ich werde es Ihnen beweisen!“ Hans Wundt sprang als erster in den Kahn und reichte Ase die Hand. „Wir sind gleich am anderen Ufer. Eigentlich hätte ich es nicht tun sollen.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dann die Freude gehabt hätte, mit Ihnen noch eine halbe Stunde länger zusammen zu sein.“

Mit kräftigen, sicheren Ruderschlägen brachte Hans Wundt den Kahn an das andere Ufer. „Es er eben dabei war, den Kahn einen Pfad zu binden, sprang Ase in ihrem übermütigen Eigensinn, ohne auf seine Hilfe zu warten, aus dem Kahn. Sie verfehlte den Stein, auf den sie springen wollte, und stand mit ihren beiden Füßen mitten im Wasser.“

„Ach was!“ lachte sie. „Wasser macht nicht schmutzig, nur naß!“ Die Tropfen spritzten ihr bis an die flachblonden Haare hinauf, ihre Augen leuchteten, der frische rote Mund lachte, und ihre biegsame, schlank Gestalt sah in dem blumigen Kleid so entzückend aus, daß er sie mit einem Satz aus dem Wasser holte und sie mit seinen starken Armen durch die Luft schwenkte.

Jetzt wird er mich küssen, dachte sie voll Erbeben, und sie fühlte, wie ihr Herz schlug.

Hans Wundt spürte, wie sein Blut in die Wangen schloß, eine Sekunde lang hielt er sie an sich gepreßt, dann stellte er sie tiefatmend auf die Wiese.

„Ich hoffe, daß Sie sich nicht weh taten“, sagte er und machte sich an der Kette des Rahmes zu schaffen.

„Grüß Gott!“ rief in diesem Augenblick jemand vom Rande der Wiese.

„Ach, der Anderl!“ Ase winkte dem jungen Burschen.

„Hast du aber einen schönen Strauß? Alpenrosen! Die hast du sicher für deinen Schatz geholt?“

„Gewiß net“, sagte der Anderl verlegen. „Für mich hat die Lieb kein rechtes Glück in dieser Welt. Und der Buschen ist vom Herrn Tobias. Ich soll ihn unten im Hotel abgeben. Weil ich aber das Fräulein hier auf der Wiese gesehen hab, dachte ich, da kannst du es gleich hier tun.“

„Für mich?“ fragte Ase erschrocken. Das Blut war ihr in die Wangen geschossen. Sie sah auf Hans Wundt. Der aber legte die Bootsfelle um den Pfad und tat, als ob ihn das ganze nichts anginge.

„Wohl, der Herr hat sie mir selbst gegeben“, bestätigte der Hrie. „Lauf, was du kannst, hat er zu mir gesagt, daß die Rosen noch frisch sind. Sind die eriten im Jahr.“

„Weißt du was, Anderl?“ sagte Ase. „Diesen einen Zweig will ich mir nehmen. Den Buschen bringst du jetzt deinem Schatz. Aber nichts dem Herrn Tobias sagen. Versteht mich...“

„Weiß nicht, ob ich darf?“ Der Andreas schüttelte seinen Kopf. „Wenn der Herr erfährt? Er ist nicht gut, der Herr, wenn er in Zorn kommt.“

„Er wird nichts erfahren“, überredete Ase den Jungen. „Und nun sag, was du auf dem Herzen



schönen Zeit, in der wir eine weltgeschichtliche Wende miterleben und miterkämpfen durften, mußte überall hart und kompromißlos gearbeitet werden. Bannmädelführerin Hunzinger trat ihren Dienst in einer Zeit der Spannungen an. Aktiv und tatkräftig war ihr Einsatz im weltanschaulichen Kampf der Bewegung. Immer hat sie ihre Pflicht gegenüber Partei und Führer vorbildlich erfüllt. Der Kreisleiter dankte ihr für ihre Mitarbeit in den zurückliegenden vier Jahren in unserem Kreis, der in seiner Haltung mit an der Spitze des Gaues marschiert, und wünschte ihr alles Gute für ihre neue Arbeit. Die Jugend des Kreises werde ihr immer ein dankbares Gedenken bewahren.

Der Kreisleiter ließ sodann die neue Bannmädelführerin willkommen. Er bat sie, mit dem gleichen Glauben an die Idee wie ihre Vorgängerin und in deren Sinne die Arbeit fortzuführen. Sie finde einen geordneten Ar-

55 Millionen Miniaturspielwaren

Zur Straßensammlung am Wochenende
Die Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk im Dezember stand in den letzten Jahren stets im Zeichen entzückender kleiner Holzspielzeuge. Diesmal ist es gleich eine ganze bunte Sammlung von kleinen Spielzeugen aller Art, die allgemeines Entzücken auslösen werden. In jedem Geschmack ist gedacht. Für die ländlichen Bewohnerschaft gibt es ein Häuschen, eine Bäuerin, einen Baum und — eine Gans, für den Keitelflüger eine kleine Eisenbahn, für den Sportfreund ein Schaukelrind und ein Stedenpferd, für den Musikliebhaber eine Trillerpfeife, auf der das Vögelchen nicht fehlt, für den Krieger eine Schildwache und eine kleine Kanone, mit der man tatsächlich schießen kann. 55 Millionen dieser Miniaturspielwaren werden am 19. und 20. Dezember von der Hitler-Jugend auf allen Straßen im Reich vertrieben werden. Und die vollen Sammelbüchsen werden in erster Linie dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute kommen, dienen also der Erhaltung der Gesundheit der deutschen Frauen und unserer Jugend.

Holz ist Rohstoff!

Verbrennt ihn nicht ohne Not!

Der alte Irrtum, daß man mit Brennstoff verschwendet, ist heute noch nicht überall überwunden. Unsere Wälder sind ja „so groß“ und „Holz wächst ja immer nach“, Kohle ist ja unerschöpflich! Das sind so die Gedankengänge, die in Friedenszeiten üblich waren. Wenn jetzt, während des Krieges, die zugewiesenen Mengen knapp bemessen sind, so weiß man, daß das meist eine Frage des Transportes ist und freut sich auf die Zeit, in der diese Beschränkungen wieder wegfallen werden. Wir müssen uns aber völlig darüber klar sein, daß wir es uns in aller Zukunft, auch im Glanz eines siegreichen Friedens und bei strahlendem Aufstieg unserer Wirtschaft immer weniger werden erlauben dürfen, Holz zu verbrennen! Die Ansprüche an den Rohstoff Holz wachsen ununterbrochen, seitdem die Wissenschaft die Zellen dieses Rohstoffes für ungeahnte, höchst wertvolle Verwendungsmöglichkeiten erschlossen hat. Heute gibt uns Holz nicht nur wie früher Wohnung und Gerät, sondern auch Kleidung und — über den Wagen unserer

Gaustiere — auch Nahrung, um nur einige der wichtigsten Gebiete zu nennen. Wo also Holz als Brennstoff, weil Kohle nicht erhältlich ist, Verwendung finden muß, soll es sparsam und zweckmäßig geschehen. Niemand wird es einfallen, z. B. Benzin zu verschwenden. Deswegen und Herde — von unserer nationalen Rohstoffwirtschaft aus gesehen — sind genau so wichtige und auch genau so empfindliche Maschinen wie ein Auto; ihre Leistungen hängen von richtiger

Macht Tür- und Fensterritzen

dicht!

Die Straße heizt man besser

nicht!

Behandlung ab. Sie so instand zu halten, daß in ihnen verbranntes Heizgut bestreut, d. h. mit dem höchsten Wirkungsgrad, ausgenutzt wird, ist deshalb für jeden verantwortungsbewußten Deutschen Pflicht. Brennstoffe sparen bedeutet nicht nur wirtschaftliche Vorteile für den Einzelnen, sondern Verbreiterung der Rohstoffgrundlage für Deutschland.

galt. Will sie nicht auf dich warten? Bist ja noch so jung ...

„Das ist mit Worten macht sie schon gerne. Aber es ist schwer mit ihrer Mutter. Andreas sah zu ihr auf. Ein Gefühl des Vertrauens überkam ihn, als er in ihre Augen blickte. Er dachte, ihr kann ich schon sagen, was sonst niemand wissen darf in der Gegend.“

„Isst halt, weil es die Kofel ist. Aber niemand darf's wissen. Die Philomena ist ihre Mutter. Und sie erlaubt nicht, daß die Kofel einem armen Hirten heiratet. Es ist kein gutes Reden mit der Philomena. Sie will hoch hinaus mit der Dirn, weil sie selbst so häßlich und unglücklich in der Jugend war. Die Kofel muß einmal einen Prinzen kriegen.“ sagt sie. Was ihr der Herr gibt, das wart sie für die Kofel auf. Sie kauft ihr keine Kleider aus Seide und kostbarem Tuch und sperrt sie in die Kammer ein. Für später einmal. Dann will sie mit der Kofel in die Stadt fahren. Die Kofel meint sich die Augen aus. Sie ist beim Hochgebauer auf der Alm. Drüben am Lärchege.“

„Da gehst du wohl oft hinaus?“

„Mit oft. Heute schon. Wir müssen den toten Bergemeister runter tragen. Er liegt bei der Hafinger.“

„Ist ein Unglück geschehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Der Gauleiter spricht

Drei Ritterkreuzträger in der Viederhalle

usg. Stuttgart. In allen Gegenden unseres Landes künden zur Zeit die drei Ritterkreuzträger Major Feiffer, Oberleutnant Bracht und Leutnant Bengtler vom unvergleichlichen Heldentum unserer deutschen Infanterie. Am kommenden Dienstag werden nun um 19 Uhr die drei tapferen Offiziere bei einer Kundgebung der NSDAP, Kreis Stuttgart, in der Viederhalle unter der Leitung „Aber allem steht die deutsche Infanterie“ auch zur Beweiskundgebung der Hauptstadt sprechen. Die Kundgebung erhält ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der ebenfalls das Wort ergreift. Damit wird allen Teilnehmern ein besonders tiefes Erlebnis zuteil, das den Selbstenmut der Front wie auch die entschlossene Bereitschaft der Heimat und die unlösliche Verbundenheit beider in eindrucksvoller Weise bekräftigt.

Neue Wege im deutschen Recht

Dr. Rothberger vor den Rechtswahrern

usg. Stuttgart. Württembergs Rechtswahrer trafen sich zu einer großen Arbeitssitzung des NS-Rechtswahrerbundes, deren Bedeutung durch die Anwesenheit des engsten Mitarbeiters des neuen Reichsministers der Justiz Dr. Thierack, des Staatssekretärs Dienstleiters Dr. Rothberger besonders zum Ausdruck kam. Im Laufe des Tages stellten auert Oberlandesgerichtspräsident

Dr. Kühner und Generalstaatsanwalt Wagner die leitenden Beamten der Gerichte und Staatsanwaltschaften des Oberlandesgerichtsbezirks Stuttgart dem hohen Gast vor. Dann nahm Staatssekretär Dr. Rothberger als selbstvertretender Leiter des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes von Gauobmann Justizrat Gluck und dessen Mitarbeiter einen Bericht über ihre Tätigkeit im Kriege entgegen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Dr. Rothberger, bei dem der Redner in fesselnder Art von der hohen Rechtsauffassung kündete, die dem Nationalsozialismus innewohnt und von welcher vor allem der Führer befeelt ist. Es geht vor allem den Rechtswahrern von allen Bindungen frei zu machen und ihn im Gegensatz zu seiner bisher unpolitisch-neutralen Einstellung in ein enges politisches Verhältnis mit dem Nationalsozialismus zu bringen. Mit Genehmigung konnte festgestellt werden, daß nun auch das deutsche Rechtsleben die Brücke zum Führer gefunden und in der Person von Reichsminister Dr. Thierack bisher nie gekannte Vollmachten erhalten habe. Es sei künftig eine der wichtigsten Voraussetzungen bei der Befugung eines Richters, daß sich der zu diesem hohen Amt Berufene zuerst im Leben und in anderen Rechtsberufen praktisch erprobt habe.

Demonstration des Jugendwillens

Die große Spielzeugausstellung der NS. Stuttgart. Vorweihnachtsstimmung lag am Sonntagvormittag über dem weiten Oval der reichlich geschmückten Stuttgarter Stadthalle, die sich in ein einziges großes Spielzeuguaradise verwandelt hatte. Zur Beachtung dieser im Bereich des Baneres Groß-Stuttgart der Hitler-Jugend im Rahmen der Spielzeugausstellung der NS angelegten Arbeiten hatten sich Ortsgruppenführer Sundermann und Gebietsamtsleiter Schönberger sowie zahlreiche Ehrenmänner aus Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt eingeladen. Gebietsamtsleiter Sundermann betonte, daß die Spielzeugausstellung die in Württemberg mit über 1300 Weihnachtsmärkten ihren Abichluß finde eine Leitlinie der Partei und der Jugendbewegung und ein Beweis der wahrhaften Bereitschaft zur Volkshilfe, eine Demonstration des Jugendwillens sei. Im Namen der Führerschaft der NS des Baneres Groß-Stuttgart dankte Ortsgruppenführer Mayer ebenfalls allen beteiligten Stellen aufs herzlichste. Die Ausstellung, die am Nachmittag einen Massenandrang zu verzeichnen hatte, enthielt alles, was ein Kinderherz entzücken kann.

Stuttgarts beste Antwort

Volksgemeinschaft noch fester geschweißt

usg. Stuttgart. Die Ortsgruppen des Kreises Stuttgart, welche die Auswirkungen des kürzlichen Terrorangriffes englischer Flieger auf Stuttgart am schwersten empfinden mußten, haben ihre Spende zum vierten Opferionntag am 6. Dezember gegenüber dem

vorangegangenen dritten Opferionntag um 1384,20 Mark erhöht. Damit wurde nicht nur allen Volksgenossen unseres Landes ein leuchtendes Beispiel, sondern unseren Feinden erneut die beste Antwort gegeben, an der sie erkennen mögen, daß die Widerstandskraft unseres Volkes niemals zu brechen ist und ihre gemeine Kriegsführung die deutsche Volksgemeinschaft nur noch fester bindet.

Kultureller Rundblick

Professor Dr. Hugo Halle gestorben. Der Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart Professor Dr. Hugo Halle, ist im 58. Lebensjahre gestorben. Er leitete kurz nach dem Weltkrieg zwei Jahre das Selbstbrunnen-Konzertorium und kam dann nach Stuttgart als Schriftleiter der „Neuen Musikzeitung“. Außerdem wurde er an die Musikhochschule als Lehrer für die Musiktheorie und Chorleitung berufen. Nachdem er von 1937 bis 1940 in Frankfurt tätig war, kehrte er nach Stuttgart zurück, um die Leitung der Musikhochschule zu übernehmen. Als Leiter einer Madriallvereinigung und anderer Chöre machte er sich um die Pflege zeitgenössischer Musik sehr verdient.

Glückwünsche für Anna Schieber. Zum 75. Geburtstag der schwäbischen Dichterin Anna Schieber hohen Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Kultminister Wragenthaler, Landesfürstmalter Murr und der Vorsitzende des Schwäbischen Dichterkreises, Dr. Schmalle, an die Jubiläum Glückwünsche schreiben gerichtet.

An die Technische Hochschule Stuttgart berufen. Der Reichsbergbauamtsminister ernannte den Dozenten Dr. Ingenieur habil. Ernst Lenz zum außerplanmäßigen Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart. Professor Dr. Lenz, am 11. April 1908 in Stuttgart als Sohn des Architekten Karl Lenz geboren, habilitierte sich 1935 für das Fach der Physik und ist seit 1938 am ersten Hörsaallichen Institut der Technischen Hochschule als Dozent tätig.

Neues aus aller Welt

Durch ein Glasdach gestürzt

Bei Anstreicherarbeiten auf dem Dach eines Hauses in Augsburg stürzte der 54-jährige Malergehilfe Georg Müller durch das Glasdach in das Treppenhäus vier Stockwerke tief hinab und war sofort tot.

Ein tragisches Wiedersehen

Eine Ehefrau aus Kaiserslautern erwartete am offenen Fenster der Wohnung ihren auf Urlaub heimkehrenden Mann. Als dieser sich seinem Hause näherte, fiel die Frau plötzlich aus dem Fenster und wurde von dem bestürzt hinzueilenden Mann sterbend vorgefunden. Der Tod der Bedauernswerten trat bald darauf ein. Die Frau hatte sich vermutlich zu weit vorgebeugt und dadurch das Gleichgewicht verloren.

Wildschweine fraßen einen Fuchs

Der Bäcker eines Gutes bei Kolbitz im südlichen Teil der Lehlinger Heide hatte ein Fuchsen gestellt. Eines Tages war die Falle verfallen. Der Bäcker fand sie zwar, aber darin hina nur Reineses linker Hinterlauf.

Viele frische Wildschweinfahrten ließen keinen Zweifel darüber, daß sich die Schwarzkittel den gefangenen Fuchs zu Gemüte geführt hatten.

Normandie-Einrichtung unter dem Hammer

In Neu-York wurde die kostbare Luxus-einrichtung des Ozeanriesen „Normandie“, der sich bei Kriegsausbruch im Hafen von Neu-York befand, versteigert. Die wertvollen Teppiche, Bilder, Möbel, Porzellane und andere Einrichtungsgegenstände des größten und besteinrichteten Passagierdampfers der Welt, der der Stolz Frankreichs war, sind damit in geschäftstüchtige amerikanische und jüdische Hände übergegangen. Das Schiff wurde bekanntlich von den Amerikanern beschlagnahmt, um es in einen Flugzeugträger umzubauen. Es laut jedoch noch vor Fertigstellung im Tod. Die schwierigen Hebungsarbeiten sind noch immer im Gange.

Wirtschaft für alle

Finanzgeschlossene Wertfortschreibung. Der Zeitpunkt des 1. Januar 1941, auf den die Einheitswerte der Land- und Forstwirtschaft erneut festgesetzt werden müssen, wurde auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Es wird nunmehr damit gerechnet werden können, daß die nächste allgemeine Feststellung der Einheitswerte erst nach Beendigung des Krieges erfolgt.

Staatlicher Schlachtviehpreise für die Woche vom 5. bis 12. Dezember. Ochsen a) 43 bis 46, b) 39 bis 42, c) 32 bis 37; Küllen a) 42 bis 44, b) 37 bis 40, c) 33 bis 35; Kälber a) 41 bis 44, b) 36 bis 40, c) 29 bis 34, d) 16 bis 21; Ferkeln a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 31 bis 32; Kälber a) 50, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 33 bis 40; Lämmer und Hammel: a) 49 bis 52; Schafe a) 41 bis 44, b) 39, c) 20 bis 32; Schweine a) 78, b) 72, c) 69, d) 66, e) 63, a) 73, Marktverlauf: Alles gut.

Staatlicher Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 5. bis 12. Dezember. Rindfleisch 1) 80; Mullenfleisch 1) 77; Kubsfleisch 1) 77, 2) 65, 3) 54; Ferkelfleisch 1) 77 bis 78; Kalbfleisch ohne Fell 1) 91; Kalbfleisch im Fell 1) 83, 2) 74; Hammelfleisch 1) 93; Schweinefleisch 1) 76. Marktverlauf: Bei Rind-, Kalb- und Hammelfleisch mäßig befest, bei Schweinefleisch lebhaft.

Schweinepreise. Salingen: Milchschweine 45 bis 55 Mark. — Crailsheim: Milchschweine 40 bis 62,50, Läufer 70 bis 150 Mark. — Künigsau: Milchschweine 40 bis 52,50 Mark. — Nordlingen: Saugschweine 37,50 bis 55, Läufer 60 bis 120 Mark. — Debingen: Milchschweine 20 bis 45 Mark. — Ravensburg: Ferkel 40 bis 60, Läufer 90 Mark je Stück.

Schafpreise. Nordlingen: Hammel 115 bis 134, Lammfleisch 110 bis 140, Lämmer 54 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 17.27 bis 7.40 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger, siehe Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Pfarrhaus Neuweiler, 11. Dez. 1942

Meine liebe Frau und treuepforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante ist am Montag, den 7. Dez. mittags 14.15 Uhr unerwartet rasch heimgegangen, 16 Monate nach unjeren beiden im Diten gefallenen Söhnen. Wir ha- en sie am Donnerstag, 10. Dez. zur letzten Ruhe gebettet und ihrem lange vorher geäußerten Wunsch entsprochen, es erst nach der Beerdigung öffentlich bekannt zu geben. Wir danken herzlich für die zahlreiche u. innige Teilnahme, die uns von Seiten unsrer Gemeinden Neuweiler, Agenbach, Hofstett u. von den Nachbar-gemeinden erwiesen worden ist. Bes. herz. Dank Dekan Hermann Calw für seine stärkenden u. teilnehmenden Worte sowie Missionar Stahl Calw für den Nachruf. Ebenso danken wir dem Polanenchor, dem Chor unter Leitung von Hauptlehrer Breiting und für die vielen Kranzpenden. Wir danken ferner für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern.

In tiefem Leid: **Christian Reuz, Margarethe Hägele** geb. Reuz m. Gatten **Richard Hägele** 3. Et. im Osten u. Kindern, **Pauline Reuz** geb. Raff mit Sohn, **Eina Reuz** geb. Stodinger mit Kindern.

Seigentel, den 11. Dezember 1942

Für die vielen Beweise herz. Liebe und Teilnahme b. Hinscheiden unsrer lb. unvers. Mutter **Christine Kühle** sowie unseres lb. Bruders Eugen, sagen wir innigen Dank. Bes. Dank Stadtpfarrer Rohleder, dem Kirchenchor, sowie Hauptlehrer Haufer f. seinen Nachruf, f. d. vielen Kranzpenden und allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

In tiefem Leid: **Die trauernden Kinder**

Wir kaufen im großen ein

Werde Mitglied der NSU!

und prüfen zuvor genau, was wir zusätzlich zu unserer eigenen Großerzeugung brauchen. Ein Grund mehr für den vorteilhaften Einkauf im

GEMEINSCHAFTSWERK der Deutschen Arbeitsfront.

Läden überall in Großdeutschland

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministers, Landesernährungsamt Abt. A, über Futtermittelscheine für Pferde

Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit zum 1. Januar 1943 aufgerufen. Auf diesen Abschnitt kommen bis zu 180 kg Pferdemischfutter für je ein leichtarbeitendes Pferd bis zu 240 kg Pferdemischfutter für je ein normalarbeitendes Pferd bis zu 360 kg Pferdemischfutter für je ein schwerarbeitendes Pferd für die beiden Monate Januar und Februar 1943 zur Verteilung, sofern die Futtermittelscheine gemäß der Bekanntmachung des Landesernährungsamtes Abt. B, vom 4. April 1941 Nr. D. R 1105 (Regierungs-Anzeiger Nr. 27 vom 9. April 1941) mit dem Dienststempel des zuständigen Ernährungsamtes versehen sind.

Die Abschnitte müssen zur Sicherung der Belieferung bis spätestens 19. Dezember 1942 einem Futtermittelverteiler übergeben werden. Die Futtermittelverteiler erhalten dann auf Grund der vorgelegten Abschnitte bei ihrem zuständigen Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft) auf Antrag einen Bezugsschein. Der Verteiler hat diesen Bezugsschein bis spätestens 30. Dezember 1942 einem Großverteiler weiterzuleiten. Später beim Großverteiler eingehende Bezugsscheine können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 12. Dezember 1942.

Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft Calw)
Der Kreisbauernführer: gez. Kalmbach

Die **Geld- und Kreditanstalt** deines Vertrauens!

Kreissparkasse

Klaren Kopf

durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfschmerz, wenn es durch Stockschneupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Puffs, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Zu Weihnachten ein Postspargbuch!

Wirklich ein feines Weihnachtsgeschenk! Schon beim nächsten Postamt ist es zu haben — ohne Kopfzerbrechen und zeitraubende Wege! Postsparer haben's bekanntlich bequem: Bei allen Postämtern, Poststellen und Landzustellern Großdeutschlands kann man mit seinem Postspargbuch Beträge einzahlen und abheben. Mit einem Postspargbuch schenken Sie also die Freude am Sparen und Besitzen und gleichsam den Grundstein zur späteren Erfüllung so manchen Wunsches.

DEUTSCHE REICHSPOST
POSTSPARKASSENDIENST

Die **Schnupfpulver** mit **Kavalier**

Schuhcreme einsparen!

Guttalin eingetr. Wz.

Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erstbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck **"Guttalin"** Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

Accord- oder Gitarre-Zither sowie guterhaltenen Wendepflug zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Beschränkung des Expressgutverkehrs vor Weihnachten

Vom 20. bis 24. Dezember ist die Annahme von Expressgut und beschleunigtem Eilfrachtgut mit wenigen Ausnahmen gesperrt.

Weihnachtsgesandungen sind daher frühzeitig aufzuliefern! In die Stücke ist ein Doppel der Anschrift einzulegen. Näheres durch Anschlag bei den Bahnhöfen und durch Auskunft bei den Gepäckabfertigungen.

Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Stuttgart

Frauenarbeitschule Calw

Der neue Kurs im Wäschnähen, Flickern und Kleidernähen beginnt am 11. Januar, 8 Uhr, im Schullokal beim Elektr. Werk. Anmeldungen für Tageskurs — Abendkurs und Frauenkurs werden am Dienstag, den 15. Dezember, von 14—16 Uhr, im Salzkasten angenommen.

Die Schulleitung: Bubeck.

Jetzt **DEYLE WEINBRAND**

Früher **JACOBI WEINBRENNEREI**

GF-DEYLE & G-STUTT GART

Leeres oder möbliertes **Zimmer** heizbar, zu mieten gesucht.

Angebote unter R. P. 288 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Hilf dem andern und er hilft auch Die ...

Verkaufe Entbehrliches durch die Kleinanzeige!